

# Hambüchen fliegt zu Gold

Deutscher Athlet beendet mit EM-Triumph lange Durststrecke / Olympiasieger zu schlagen, „war abgefahren“

Fabian Hambüchen aus Wetzlar hat sich mit einer phänomenalen Turn-Show in der Pusztas zum neuen Reck-König Europas gekrönt.

DEBRECEN · 5. JUNI · DPA · Er stieß die Fäuste in den Himmel, machte einen Luftsprung und fiel seinem Vater in die Arme: Der 17-jährige Gymnasiast aus Wetzlar bewies am Sonntag als letzter Akteur der Turn-Europameisterschaften Nerven wie Drahtseile und begeisterte mit seiner hochkarätigen Übung das Publikum in der Pónix-Halle von Debrecen. „Das war super abgefahren. Dabei war ich vorher so nervös“, meinte der Sieger strahlend. Der „Turn-Professor“, der in Athen mit Brille zu Platz sieben „geflogen“ war, brachte seine drei Flugelemente – zwei Mal Tkatschow-, ein Mal den Gienger-Salto – auch diesmal sauber über die Stange und durfte sich nach der Traumnote von 9,750 Punkten als achter deutscher Reck-Europameister feiern lassen. Er beendete damit zugleich eine lange Durststrecke deutscher Turner, die bei Europas Titelnkämpfen seit sieben Jahren leer ausgegangen waren und erstmals seit 1992 (Andreas Wecker in Budapest) wieder zu Titellehren kamen.

## Mental-Training

„Nachdem Cassina und Gontscharow die Super-Dinger rausgekloppt hatten, ging ich in die Ecke und machte ein bisschen Mental-Training. Beim Stand wusste ich: Das kann gereicht haben“, sprudelte es aus dem Turn-Ass heraus. Platz zwei ging an Olympiasieger Igor Cassina (Italien/9,737) vor dem Ukrainer Waleri Gontscharow (9,687). „Das Finale war noch hochkarätiger und spannender als das von Athen. Fabian hat das phänomenal gelöst“, meinte Chefcoach Andreas Hirsch. „Super-Wahnsinn. Ich hatte auf gar nichts mehr gehofft, als die anderen solche tollen Leistungen vorgelegt hatten“, gestand Vater Wolfgang Hambüchen.

Zuvor war Thomas Andergassen harsch an seiner ersten Medaille vorbeigeschrammt. Mit einer optimalen Barrenübung (9,412) kam er auf Platz vier, nachdem er am Morgen seine Seitpferd-Übung (7,79,112 Punkte) verpatzt hatte. „Das war ein versöhnlicher Abschluss. Ich bin viel lockerer rangegangen als am Pferd. Dort ist mir der Ellenbogen weggeknickt und Aus war es“, meinte der Stuttgarter, der aber den Absteiger nur schwer verwirren konnte: „Das ist besonders ärgerlich, denn heute war viel mehr drin.“ Erst vor wenigen Wochen war er an der Hüfte operiert worden, ist aber noch nicht schmerzfrei. „Noch vor einer Woche habe kaum schlafen können.“



BILD: LASZLO BALOGH/RT

Schwingt sich auf in goldene Gefilde: Europameister Fabian Hambüchen.

Umstritten erkämpfte Lokalmatador Krisztian Berki den Seitpferd-Titel und verhinderte damit den vierten EM-Sieg des rumänischen Ausnahmekönners Marius Urzica. Dessen Landsmann Marian Dragulescu machte am Boden seinen insgesamt achten EM-Titel perfekt. Am Barren war Manuel Carballo (Spanien) nicht zu schlagen.

Tags zuvor war mit dem Saarländer Eugène Spiridonov erstmals seit elf Jahren ein

Deutscher unter die Top Ten im Mehrkampf gekommen.

Nach fehlerfreier Übung landete der gebürtige Russe auf Platz neun (53,311) und entschied das interne Duell gegen Christian Bercez (Halle/12./52,310) zu seinen Gunsten. In einer spannenden Allround-Entscheidung hatte Rafael Martinez den Sieg mit einer starken Reck-Kür (9,65) noch aus dem Feuergerissen. Er düpierte den bis da-

hin führenden Rumänen Razvan Selariu (55,237) und holte 48 Jahre nach dem Erfolg von Joaquim Blume den zweiten Allround-Titel nach Spanien (55,359).

Das erste Mehrkampf-Gold für Frankreich erkämpfte Außenseiterin Marine Debaube (37,098) in einer Wimperschlag-Entscheidung mit 24/100 Punkten vor Anna Pawlowa (Russland). Zuvor waren viele Favoritinnen am „Zitterbalken“ gescheitert.